

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

59 (19.5.1892)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 59.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rthl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rthl. 60 Pf.

Donnerstag den 19. Mai

Veränderungsgebühr der gewöhnliche vier-
wöchentliche Heft oder deren Anzahl 9 Pf.
Anzeige richtet man Tags zuvor 10
Schilling 10 Rthl. Vormittags.

1892.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 17. Mai. [Karlsru. Ztg.] Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wurden gestern Abend am Bahnhof in Baden-Baden von dem Geheimen Regierungsrath Dr. Reinhard und dem Hofrath Dr. Heiligenthal empfangen. Heute Vormittag besuchten die Großherzoglichen Herrschaften Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstwelche in Baden-Baden bei Höchstherr Schwester, Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Eugenie von Oldenburg, weilt. Die Höchsten Herrschaften hatten die Absicht, heute nach dem Lustort Sand zu fahren, um Ihren Majestäten der Königin und der Königin-Regentin der Niederlande einen Besuch abzustatten. Die beiden Majestäten beharrten aber auf dem Wunsche, Ihre königlichen Hoheiten in Schloß Baden zu besuchen, und so erwarteten die Großherzoglichen Herrschaften Allerhöchstdieselben heute Nachmittag 3 Uhr. Ihre Majestäten verweilten einige Stunden in Baden-Baden und kehrten hierauf nach Sand zurück.

Karlsruhe, 16. Mai. Die Kronprinzessin von Schweden wird Ende des Monats hier wieder eintreffen, um sodann mit dem Großherzog und der Großherzogin einen längeren Aufenthalt in Baden-Baden zu nehmen.

Karlsruhe, 16. Mai. Die evangelische Geistlichkeit des Landes hat aus Anlaß des Regierungsjubiläums an den Großherzog eine Huldigungsadresse gerichtet. Der Großherzog hat daraufhin ein warmes Dankschreiben erlassen, in welchem auch ferner gemeinsame, treue Arbeit zum Segen der Landeskirche und des Landes erhofft wird.

Karlsruhe, 17. Mai. Bei der heute stattgehabten Wahl des 2. Bürgermeisters wurde Herr Karl Siegrist, Referendar, von 83 Abstimmenden einstimmig gewählt.

Karlsruhe, 17. Mai. Zu den anläßlich des Regierungsjubiläums des Großherzogs begnadigten Gefangenen gehört u. A. auch der sozialdemokratische Gastwirth Kalnbach von hier. Derselbe war wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Jetzt ist ihm, nachdem er vor einigen Wochen

seine Strafe angetreten, der Rest derselben in Gnaden erlassen worden.

△ Durlach, 18. Mai. Dem Brauch der Vorjahre folgend, hat auch dieses Jahr die Durlacher Schützengesellschaft ihre sommerlichen Schießübungen im Monat Mai unter lebhafter Theilnahme der aktiven Schützen aufgenommen. Ein schöner Silber-Pokal war der von Seiten der Gesellschaft gestiftete Ehrenpreis, um den sich die Schützen in lebhaftem Ringelwechsel mit mehr oder weniger Glück beworben haben. Nachdem bereits schöne Treffer auf den Becher gefallen waren, ist es dem bewährten Schützenmeister der Gesellschaft, Herrn Weinhändler Friedrich Kandler gelungen, im Wettstreit den Sieg mit 53 Punkten zu erringen, worauf ihm unter Beifall der anwesenden Schützenbrüder der schöne und wohl verdiente Preis überreicht wurde.

Deutsches Reich.

* Die Rede des Kaisers beim Festmahle der pommer'schen Landstände liegt jetzt im Wortlaute vor. Sie stellt im Gegensatz zu vielen früheren Reden des erlauchten Monarchen keine hochpolitische Rundgebung dar, aber sie enthält doch manche bemerkenswerthen Momente. In ihr gedenkt der Kaiser seiner frühesten Anwesenheit in der Hauptstadt Pommerns, zur Zeit, da sein Vater, der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm, in seiner Eigenschaft als Statthalter von Pommern in Stettin weilte. Behnuthsvoll gedenkt der kaiserliche Redner auch der Absicht seines hochseligen Vaters, ihn, den Sohn, mit der gleichen Würde zu bekleiden, welche Absicht durch das Schicksal vereitelt worden sei. Mit besonderer Wärme erinnert dann der Kaiser an die von den Pommern dem Hause Hohenzollern allzeit bewiesene Treue und versichert er dafür der Provinz seine feste landesväterliche Fürsorge. Mit einer geschichtlichen Reminiscenz, der Einnahme Stettins durch den großen Kurfürsten geltend, und dem Dichtervort: „Und Brandenburg und Pommern — das trennt kein Teufel mehr!“ schließt die Rede.

* Das Kaiserpaar hat am Sonntag Mittag unmittelbar nach dem für die Garnison veranstalteten Feldgottesdienste Stettin wieder verlassen, die Kaiserin, um nach Potsdam zurück-

zukehren, der Kaiser, um nach Danzig weiter zu reisen. Seine Ankunft in der westpreussischen Hauptstadt, erfolgte in der siebenten Abendstunde; zum Empfang des Kaisers war gegenüber der Schichau'schen Werft ein besonderer Bahnhof errichtet worden. Sofort nach der Ankunft besichtigte der hohe Herr die auf der Schichau'schen Werft im Bau begriffene Panzerkorvette I und begab sich dann an Bord der Yacht „Hohenzollern“.

Berlin, 16. Mai. In der verfloffenen Nacht hat ein dreizehnjähriges Mädchen, Namens Lara Bernede, seinen sieben Jahre alten Stiefbruder, Hermann Büge, von der Kottbusser Brücke herab kopfüber in den Kanal geworfen. Hilfe war nicht zur Stelle und der Knabe mußte ertrinken.

Bei Graudenz hat ein Förster einen Wilddieb, der ihn angeschossen hatte, niedergestreckt.

Oesterreichische Monarchie.

Best, 17. Mai. Der aus dem ungarischen Aufstandskriege von 1848/49 bekannte General Klapka ist heute gestorben.

Best, 17. Mai. Der verstorbene General G. Klapka, 1820 in Temesvar geboren, diente bis 1848 in der ungar. Garde, schloß sich 1848 Kossuth an, der ihn erst zum Oberst, dann zum General ernannte. Seine Vertheidigung der Festung Komorn machte ihn berühmt, die Russen und Oesterreicher mußten ihm freien Abzug zugestehen. 1866 warb er im preussischen Dienst ein ungarisches Freikorps. Seit 1867 nach Ungarn zurückgekehrt, beschäftigte er sich meist mit Eisenbahnbauten und großen Finanzoperationen.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Nach einer Vorlage, welche heute den Kammern zugeht, soll der Wittve des Restaurateurs Veru eine Pension von 1200 Francs und der Tochter eine solche von 800 Francs bewilligt werden.

England.

* Die Arbeiterpolitik Lord Salisbury's, des leitenden Staatsmannes Englands, hat sich dieser Tage mit den Bestrebungen der englischen Arbeiterführer in einem Hauptpunkte in Widerspruch gesetzt. Es wurden von Salisbury Vertreter der Londoner Trade-Unions und anderer Arbeiter-Vereinigungen des Landes

Feuilleton.

6)

Eine Gewissensschuld.

Novelle von H. v. Franziska.

(Fortsetzung.)

In dem Salon waren bereits alle Gäste versammelt, nach der Trauung sollte das Diner in dem glänzend decorirten Saale des Adelskassinos eingenommen werden, und vor dem Hause warteten schon eine ganze Reihe von Wagen, um die Gäste dahin zu geleiten. Die neugierige Zuschauermenge fehlte natürlich nicht; Kopf an Kopf gedrängt standen sie Alle in gespanntester Erwartung der Dinge, die da kommen sollten.

Soeben schritt der Hauskaplan des Grafen in reichem Priestergewand die Stufen empor, und nun ging ein erwartungsvolles Gemurmel durch die Menge.

Eine halbe Stunde verging, und wieder eine, und noch ließ sich Niemand erblicken.

Endlich stürzte ein alter Diener bleich und athemlos heraus, und dem ersten der Kutscher den Namen eines Arztes zureufend, warf er sich in die weichen Polster des bereit stehenden Wagens, und fort rollte das Gefährt.

Was war das? Ein Unglück? Was war passiert? Das war ja die Livree der Frau Gräfin Friesen.

Eine unbeschreibliche Unruhe hatte sich der Menge mitgetheilt und man erwartete mit Spannung den zurückkehrenden Diener. Endlich fuhr er vor, sprang zuerst aus dem Wagen und half dem Herrn Geheimen Rath heraus, und eilte mit demselben in das Haus, ohne die vielen Fragen zu beantworten.

Nach und nach kamen denn auch die Gäste heraus, aber Alle mit bleichen, erschrockenen Gesichtern.

Still bestiegen sie die Equipagen, nannten den Kutschern ihre Wohnung, und bald lag das frohe Hochzeitshaus einsam und verlassen da.

Die Menge zerstreute sich voll unbefriedigter Neugierde, denn kein Diener war erschienen, um etwas von dem Vorfalle zu berichten, das Haus schien gänzlich ausgestorben.

Und was war da droben geschehen?

Strahlenden Auges war Graf Arthur seiner Braut zugeeilt, und hatte sie dankbaren Blickes von der Hand der Mutter empfangen.

Der Brautzug hatte sich nun geordnet, und man war durch den Korridor der am Ende gelegenen improvisirten Kapelle zugegangen.

Hier erwartete der Kaplan das Brautpaar.

Der Kaplan war eine hohe, schöne Erscheinung von vielleicht dreißig Jahren.

Nur der Blick der großen, blauen Augen war kalt und streng geistlich.

Fest und unverwandt sah der Kaplan auf das schöne, junge Mädchen, das sein Wort auf immer an den ersten Mann binden sollte.

Ein strenger Seitenblick des Kaplans streifte Graf Norden, den Bräutigam, als wollte er dessen Innerstes erforschen.

Das Paar nahm Platz auf den blumenbekränzten Stühlen; immer noch sah der Kaplan auf Edith, und diese schlug endlich das Auge auf.

Beider Blicke begegneten sich, die schöne Braut erröthete und schaute mit Unbehagen seitwärts. Was war das gewesen? Warum hatte dieser Blick sie wie glühendes Eisen getroffen? Warum krampfte sich ihr Herz in Angst und Entsetzen zusammen?

Unwillkürlich rückte sie näher an die Seite ihres Verlobten, während die Trauung vollzogen wurde.

Es war geschehen, die Ringe, das Symbol des geistigen Bandes waren gewechselt. Arthur und Edith knieten vor dem Altar, und voll tönte die Stimme des Geistlichen, indem er den himmlischen Segen auf das junge Paar von Gott und den Heiligen erflachte.

empfangen, welche sich bemühten, dem Premierminister die Berechtigung der Forderung der achtstündigen Arbeitszeit auseinander zu setzen. Der Premier antwortete indessen entschieden ablehnend und gab er lediglich die Möglichkeit zu, daß der achtstündige Normalarbeitstag vielleicht infolge der allmählichen Ueberzeugung der öffentlichen Meinung von der praktischen Durchführbarkeit dieser Neuerung und ihrem Werthe zu erringen sei. Jedenfalls wird daher das englische Parlament noch nicht so bald in die Lage kommen, sich mit der Frage der gesetzlichen Einführung des achtstündigen Normalarbeitstages in England beschäftigen zu müssen. Dies wird auch nicht geschehen, falls durch die bevorstehenden Neuwahlen zum Parlament die Liberalen wiederum an's Ruder gelangen sollten, denn bekanntlich hat sich unlängst ja auch Gladstone gegen den achtstündigen Arbeitstag erklärt, was dem „great old man“ natürlich von der englischen Arbeiterwelt sehr verübelt wird.

Italien.

* Das neue italienische Kabinet ist am Sonntag nach harter Arbeit endgültig zu Stande gekommen. Es präsentiert sich in folgender Zusammensetzung: Giolitti: Vorsitz, Inneres und interimistisch auch Schatzministerium; Brin: Auswärtiges; Bonacci: Justiz; Elena: Finanzen; San Bon: Marine; Bellour: Krieg; Genala: öffentliche Arbeiten; Lacara: Ackerbau; Martini: Unterricht; Finocchiaro April: Posten und Telegraphen. Von den Mitgliedern des Ministeriums Rudini sind demnach nur Bellour und San Bon in das Kabinet Giolitti übergetreten und zwar unter Beibehaltung ihrer bisherigen Posten; die übrigen neuen italienischen Minister haben indessen fast sämtlich schon früheren Kabinetten angehört, theils als Ressortchefs, theils als Unterstaatssekretäre. Wie sich das Kabinet Giolitti „machen“ und wie es die vorhandenen großen Schwierigkeiten in der inneren Politik überwinden wird, das muß natürlich abgewartet werden; große Lebensdauer spricht man ihm indessen auf keiner Seite zu.

Griechenland.

Athen, 17. Mai. Von 207 Wahlergebnissen haben 160 die Anhänger von Trikypis, 5 die Regierungspartei gewonnen. Das Uebrige gehört der Opposition. Durchgefallen sind Komunduros, Zahmis, Gerokostopulos und Deligeorgis.

Türkei.

* Das erbprinzliche Paar von Meiningen ist nach Beendigung seines Aufenthaltes in Konstantinopel nach Bukarest abgereist. Zu Ehren des erlauchten Paares hatte am Vorabend seiner Abreise beim Sultan noch ein Abschiedsdiner beigegeben. Die hohen Herrschaften sollen sich ganz entzückt über den Besuch in Konstantinopel und die ihnen gegenüber bekundete Liebenswürdigkeit des Sultans geäußert haben.

Dann begann die Rede, die das Paar noch immer knieend anhörte. Es waren köstliche Worte, die den Beiden an das Herz gelegt wurden, denn der Kaplan Vater Aloys besaß die Gabe der Rede in ungewöhnlichem Maße.

Lora saß so, daß sie das Brautpaar beobachten konnte, befreundet sah sie, wie der Graf bei dem Beginne der Rede, nachdem er einmal flüchtig emporgesehen hatte, stutzte, und dann den Vater starr ansah. Etwas, wie namenloses Grauen, durchrieselte des Grafen Gestalt, er sah nicht mehr das holde Weib, das ihm soeben angetraut worden war, sah nicht die glänzende Gesellschaft, hörte nicht die klare, deutliche Rede; nein, er stierte unverwandt in das Antlitz des Geistlichen, und seine Gedanken schienen weit, weit abzuschweifen. Dann aber zuckte er plötzlich empor. Ruhig stand Vater Aloys vor dem jungen Paare und sprach soeben folgende Worte:

„Seid klug wie Schlangen, aber ohne Falsch wie die Tauben!“

Da stand der Graf plötzlich auf, sein Antlitz verzerrte sich zur Unkenntlichkeit, seine Hand ballte sich und zähneknirschend schrie er auf:

„Wer wagt mir zu sagen „falsch“, es ist nicht wahr, Niemand kann es mir beweisen.“

Dann sank er vor sich hinbrütend auf den

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 16. Mai. Präsident Lamey eröffnete um 11 Uhr Vormittags die 77. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Minister Hoff, Staatsrath Eisenlohr, Ministerialdirektor Seubert, sowie der Ministerialräthe Bederer und Braun. Eine Petition von Mühlheim und anderen Orten wegen Erbauung einer Staatsbahn von dort nach Badenweiler wurde der Petitionskommission vorgelesen zu dem Zwecke überwiesen, um deren Dringlichkeit zu prüfen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf mündliche Berichte der Budgetkommission über kleinere Nachträge zu den Budgets des Unterrichts-, des Staatsministeriums und des Finanzministeriums, mit letzterem war auch die Petition des Gemeinderaths Zell a. N. wegen Beitrags zu einem Forsthausel verbunden. Die Nachträge wurden ohne Debatte genehmigt, betreffs der Petition erklärte Berichterstatter Abg. Kriehle, die Gemeinde Zell wolle von der Zahlung des zugesagten Beitrags von 3000 M. entbunden sein, weil für die Bezirksforst kein Neubau hergestellt, sondern ein Anwesen erstanden wurde. Die Petition kam erst, als das Budget des Domänenraths schon fertig gestellt war, der Berichterstatter beantragte Namens der Kommission, die Bittschrift der Regierung in dem Sinne empfehlend zu überweisen, daß andere Gemeinden bereits bezahlte Beiträge nicht zurückverlangen dürfen. Sämtliche Redner, die Abgg. Wilckens, Hennig, Ropp und Reichert sprachen sich für den Antrag und gegen das System aus, daß man Gemeinden zu reinen Staatsbauten ausschließlich zur Erfüllung von Staatszwecken nur deshalb heranziehe, weil die Staatsstellen sonst nach einer anderen Gemeinde verlegt würden. Ministerialdirektor Seubert erwiderte, das Angebot der Gemeinde Zell sei freiwillig erfolgt und wenn dieses jetzt zurückgezogen, werde die Frage der Verlegung nach Haslach einer eingehenden Prüfung unterzogen. Der Kommissionsantrag wurde schließlich angenommen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betraf die Verabreichung des Kommissionsberichts über den Gegentwurf wegen Errichtung von Gewerbestämmern. Berichterstatter Abg. Geißel bezeichnete die Vorlage als einziges Mittel, um den Bescheidern der Gewerbetreibenden gerecht zu werden und er beantragte dieselbe in Fassung der Kommissionsvor schläge, wobei es sich übrigens wegen der Abweichungen fast nur um redaktionelle Veränderungen handelte. Bei der nun folgenden Generaldebatte sprach sich Abg. Muser entschieden gegen die Vorlage aus und zwar hatte er schwerwiegende Bedenken wegen enger Begrenzung der Thätigkeit, wegen des Zwanges und wegen des Bestenerungsrechts, er meinte auch, daß die Gewerbestämmern den Ruin der Gewerbevereine zur Folge hätten. Staatsrath Eisenlohr erwiderte, die Regierung wolle mit der Vorlage nur einem Verlangen einer Minderheit nachgeben, gebe aber dabei so wenig Zwang anzuwenden, wie bei den Handelskammern, die Zuständigkeit sei derjenigen der Handelskammern nachgebildet, wo rüthig, werde es auch an einem Staatsbeitrag nicht fehlen. Abg. Marbe hatte ebenfalls schwerwiegende Bedenken, ihm wären die Zwangs-Zimmungen lieber, er will aber doch dem Versuche einer Organisation des Kleingewerbes seine Zustimmung nicht verweigern. Abg. v. Stöckhorner hielt die Annahme der Vorlage auch im Interesse des Staats für geboten, die Hauptfeinde des Kleingewerbes seien Fischerei und Großkapital. Abg. Wilckens erklärte sich gegen die Zwangs-Zimmungen, aber für die Vorlage; Abg. Dreessbach behauptete, unserem Kleingewerbe fehle nicht Gewerbestämmern, sondern Kapital und Dampfkraft. Abg. Gerber bezeichnete die Vorlage für unannehmbar, weil sie in erster Reihe nicht feststelle, wer eigentlich Handwerker sei. Nach einem kurzen Schlussworte des Berichterstatters, welcher die Vorlage verteidigte und zur Annahme empfahl, wurde die Generaldebatte und darauf auch die Sitzung geschlossen.

Karlsruhe, 17. Mai. Präsident Lamey eröffnete um 9 Uhr Vormittags die 78. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Staatsrath Eisenlohr und Ministerialrath Braun. Er machte die

Stuhl, nur ab und zu grell auflachend, wobei der weiße Schaum ihm auf die Lippen trat.

Wie eine tödtliche Lähmung lag es auf der anwesenden Versammlung, Niemand rührte sich.

Endlich brach leise keufzend die unglückliche Edith zusammen; Vater Aloys fing sie in seinen Armen auf.

Nach und nach erhob sich die Gesellschaft, und als Graf Norden mit stierem Blicke den Geistlichen wiederum verfolgte, und angstvoll ausrief:

„Fort mit diesem Gesichte, er gleicht ihm gar zu sehr!“ da eilten mehrere Herren herbei, um schonend und beruhigend den Unglücklichen hinauszuführen.

Lora kniete neben der noch bewußtlosen Braut und war in liebevollster Weise um dieselbe beschäftigt; nun wußte sie, daß sie richtig geahnt hatte, bei der steten Angst vor dem heutigen Tage, auf welchen sie mit solch' namenlosem Baugen geblüht hatte.

Wenige Augenblicke später war die ganze Gesellschaft leise und ohne Bödern davongeeilt; die trostlose Familie blieb allein mit ihrem namenlosen Jammer, und Edith, Gräfin von Norden, erwachte zu dem gräßlichen Bewußtsein, die Gattin eines Wahnsinnigen zu sein. (F.)

Mittheilung, daß nach 7 Gesetzentwürfen, mehrere Anträge und eine Anzahl Petitionen zu erledigen seien, was vor Bringen nur möglich wäre, wenn man sich möglicher Eile befleißige, doch seien täglich 5—6stündige Sitzungen nicht möglich. Vorher seien solche Vorlagen zu erledigen, welche noch an das andere Haus gehen, also das Budget der Eisenbahnschulden-Tilgungskasse und das Gesetz über die kirchliche Besteuerung. Hierauf übergab er den Vorsitz an Vizepräsident v. Buol. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Verabreichung des Kommissionsberichts über die Errichtung von Gewerbestämmern und zwar, da die Generaldiskussion gestern erledigt wurde, mit Eintritt in die Spezialdiskussion. Abg. Schüler sprach die Befürchtung aus, daß die Gewerbestämmern den Gewerbegerichten erfolgreiche Konkurrenz machen werden und bedauerte, daß man die Organisation der Gewerbe gerade im Uebergangsstadium zerstört und mit Errichtung einer solchen so lange zugewartet habe. Staatsrath Eisenlohr wies diese Befürchtung zurück und erklärte, Gewerbestämmern könnten nur auf Wunsch der Mehrheit der Beteiligten erfolgen. Abg. Hug sprach sich dagegen aus, daß den Gewerbestämmern sofort Korporationsrechte verliehen werden, was Staatsrath Eisenlohr aber für notwendig angesehen der Rechtsprechung des Reichsgerichts bezeichnet. Abg. Marbe wünschte wenigstens für den Anfang eine Verbindung zwischen Gewerbegericht und Gewerbestämmer; Abg. Kieffer hatte nichts dagegen einzuwenden, daß die Anregung von Oben ausgehe, er ist für eine Hilfe zu Gunsten des Kleingewerbes und erblickt in der Vorlage einen Anfang hierzu. Nach einer Befürwortung des Berichterstatters Abg. Geißel wurden darauf die §§. 1 und 2 angenommen. Bei §. 3 brachten die Abgg. Marbe u. Gen. den Antrag ein: Die Errichtung von Gewerbestämmern solle nur in den Bezirken erfolgen, wo ein Bedürfnis vorhanden und es von den berechtigten Organen gewünscht wird, die Anregung soll von „Unten“ erfolgen und dann die Regierung das Weitere veranlassen. Staatsrath Eisenlohr wünschte noch, es sollen hinter das Wort „Bezirk“ die Worte „oder einer Gemeinde“ beigefügt werden, was geschah. Abg. Muser meinte, ein Gewerbeverein könnte die gleichen Dienste leisten, man solle die Sache der freien Entscheidung der Beteiligten überlassen, er könne sich aber mit dem Antrag Marbe befunden. Auf Antrag des Abg. Wilckens änderte die Kommission §. 1 nach dem Antrag Marbe, womit sich Abg. Hug einverstanden erklärte, der auch seine Bedenken wegen der Korporationsrechte fallen ließ, während Abg. Gerber seinen Wunsch wegen Feststellung der eigentlichen Handwerker erneuerte. Die §§. 1—12 wurden darauf genehmigt. Zu §. 13 schlug die Kommission nachträglich die Erhebung und Beitreibung der Beiträge durch die Steuerbehörden über die Gemeinden vor, was angenommen wurde. Bei §. 14 kritisierte Abg. v. Stöckhorner die beabsichtigte Verbindung von Handels- und Gewerbestämmern, was aber von Abg. Nau befürwortet wurde. Abg. Dreessbach erklärte, für die Vorlage stimmen zu wollen, weil kein Zwang bestehe. Die §§. 14—16 wurden darauf und bei namentlicher Abstimmung die Vorlage mit allen gegen die Stimme des Abg. v. Stöckhorner angenommen. Hierauf nahmen Finanzminister Elstätter, Ministerialdirektor Seubert und Ministerialrath Göller an Regierungstische Platz. Es folgte die Verabreichung des Kommissionsberichts über den Gegentwurf wegen Besteuerung der Kunstweinfabrikation. Berichterstatter Abg. Pfeifferle wies darauf hin, daß uns Bayern und Elsaß-Vorbringen in dieser Besteuerung vorangegangen und unser Weinbau diesen Schutz bedarf. Bei Beginn der Generaldebatte brachten die Abgg. Schlusser und Genossen den Antrag ein, die strenge Kontrolle für Weinhandel (§§. 13, 14, 19 und 20) abzulehnen. Abg. Schlusser begründete denselben damit, daß sonst unfer reeller Weinhandel durch solche rigorose Bestimmungen geschädigt würde. Zu §. 1 ging ein Antrag von Abgg. Schüler und Genossen ein, die Steuer für den hektoliter Kunstwein von 6 M auf 10 M zu erhöhen. Abg. Gerber begründete den Antrag damit, daß der hektoliter Naturwein den Rebauer auf 20 M, der hektoliter Kunstwein den Fabrikanten aber nur auf 6—7 M zu stehen komme und dadurch annähernd ein Ausgleich statfinde. Er bedauerte auch, daß wegen des Reichsweingesezes ein Antrag wegen des Zuckersatzes nicht zulässig sei, denn unter Naturwein sei ungemischter Traubenmost zu verstehen und daß die besseren Marken keinen Schutz ähnlich dem Musterchutz genießen. Abg. Birkenmeyer würde am liebsten ein Verbot der Weinschmierung sehen; Abg. Neumann sprach sich im Interesse des Naturweins gegen den Antrag Schlusser aus; Abg. Frank erklärte sich für die Zuckering des Weines, aber ebenfalls gegen den Antrag Schlusser, jedoch für 6 M Steuer; Abg. Schüller bezeichnete die Fabrikation als eine Schmarozkerpflanze und wünschte, es solle dem Produzenten die „Weinverbesserung“ im Interesse des Ortskredits verboten werden, er erklärte sich gegen den Antrag Schlusser und empfahl seinen Antrag. Abg. Greiff befürwortete den Antrag Schlusser, weil sonst die Rheinpfalz den Vortheil von der Schädigung uneres Weinhandels ziele, welcher Ansicht sich auch die Abgg. Nau und Muser anschlossen. Letzterer war der Ansicht, daß man nicht nur den Produzenten, sondern auch den Konsumenten berücksichtigen solle und wenn die Leute bei Mischweinen keinen Kunstwein trinken, ergeben sie sich dem Branntweingenuß. Hierauf wurde die Generaldebatte abgebrochen und die Sitzung geschlossen.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 19. Mai. 69. Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: **Unverwundbar**, Lustspiel in 1 Akt von Adolf Wilbrandt. — **Der Venusdurchgang**, Lustspiel in 1 Akt von Paul Heyse. — **Das Schwert des Damokles**, Schwan in 1 Akt von G. zu Putzli.

Freitag, 20. Mai. 70. Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: **Rabale und Liebe**, Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Anfang 7 Uhr.

Fahndung.

Nr. 14,769. Am 14. Mai wurden im Bad. Hof in Durlach eine hellgrau karrirte Toppe, die unter dem Henkel den Namen „Blankenstein“ trägt, eine gelb- und roth karrirte Toppe und eine Hofe von bläulichem Tuch, ein mit schwarzem Wachsstück überzogener, mit gelben Nägeln beschlagener kleiner Handkoffer, eine silberne Auleruhr nebst silberner, mit einem Ring zum Einhängen versehener Kette entwendet.

Als Thäter ist ein etwa 25 Jahre alter Mann verdächtig, der weißen Strohhut, schwarze Toppe und graue Hofe trug.

Es wird um Fahndung gebeten. Karlsruhe, 16. Mai 1892.

Großh. Staatsanwalt:
Arnold.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Herstellung eines neuen Maschinenhauses und eines Depotgebäudes auf der Station Wilferdingen sollen vorbehaltlich höherer Genehmigung im Wege schriftlichen Angebots in Afford gegeben werden.

Die Arbeiten sind veranschlagt:

1. Erd-, Maurer- und Steinhauserarbeiten auf. zu 5130 M.
2. Zimmerarbeiten „ „ 4220 M.
3. Schreinerarbeiten „ „ 310 M.
4. Glaserarbeiten „ „ 220 M.
5. Blechenerarbeiten „ „ 480 M.
6. Schlosserarbeiten „ „ 690 M.
7. Tüncherarbeiten „ „ 530 M.

Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bestimmungsbefehle liegen auf diesseitigem Hochbauamt zur Einsicht auf und es sind die nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote spätestens bis **Samstag den 21. Mai d. J.**

Vormittags 9 Uhr, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzureichen. Karlsruhe, 11. Mai 1892.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Arbeitsvergebung.

Die zur Instandsetzung des Neubaus des Kirchthurms u. der evangel. Kirche zu Söllingen erforderlichen Maurer- und Blechenerarbeiten sollen im Wege des schriftlichen Angebotes zur Ausführung in Afford gegeben werden.

Angebotsformulare können bis **Donnerstag den 19. d. Mts.** in den Vormittagsstunden bei unterzeichneter Stelle in Empfang genommen werden, woselbst auch die weiteren Bedingungen während dieser Zeit eingesehen werden können.

Die Angebote sind auf Einzelpreise gestellt, postmäßig verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei längstens bis **Mittwoch den 25. Mai d. J.**

Vormittags 9 Uhr, anher einzureichen, zu welcher Zeit auch die Eröffnung der eingekommenen Angebote stattfinden wird. Karlsruhe, 12. Mai 1892.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.

Aufgebot.

Nr. 5014. Die Ludwig Jahraus, aus Kinder in Wilferdingen, nämlich: a. Karoline Jahraus, ledig und volljährig in Wilferdingen, b. Kath. Jahraus, Ehefrau des Philipp Dennig, Landwirths in

Singen, c. Ludwig Jahraus, lediger und volljähriger Schneider in Wilferdingen, d. Friederike, e. Friedrich und f. Christine von da, die letzteren noch minderjährig und vertreten durch ihren Vormund Christian Krauß, Schreiner von Wilferdingen, besitzen auf Gemarkung Wilferdingen in unabgetheilter Gemeinschaft ein Grundstück Lagerbuch Nr. 2664 Plan 11, 14 Nr 29 Meter Acker im Forstbüchel neben Wilhelm Friedrich Zachmann, Maurer, und Friedrich Nebmann's Ehefrau, Sophie geb. Zachmann, im Anschlage von 300 M., bezüglich dessen sich in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Wilferdingen ein Eintrag nicht vorfindet. Es werden nun alle Diejenigen, welche auf der genannten Liegenschaft in den Grund- und Unterpfandbüchern der Gemeinde Wilferdingen nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte geltend machen wollen, aufgefordert, diese ihre Rechte spätestens in dem auf **Freitag, 1. Juli 1892,**

Vormittags 9 Uhr, vor diesseitigem Amtsgerichte bestimmten Aufgebotsstermine geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Rechte für erloschen erklärt werden.

Durlach, 10. Mai 1891.
Großh. Amtsgericht:
(gez.) Diez.
Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet
Der Gerichtsschreiber:
Frank.

Erbvorladung.

Zum Nachlaß der am 18. April 1892 verstorbenen ledigen Rentnerin Karoline Meier hier ist u. A. deren Bruder Johann Meier, f. Zt. Diener in Baden-Baden und seit 1875 vermißt, gesetzlich mitberufen und wird hiermit aufgefordert, sich binnen 2 Monaten zu den Theilungs-Verhandlungen zu melden, widrigenfalls nach Art. 136 verfahren und sein ev. Betreffendes seinen Kindern zugetheilt werden würde.

Durlach, 14. Mai 1892.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Durlach.

2. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am **Dienstag den 24. Mai 1892,**

Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Durlach die zur Konkursmasse der bad. Schrotfabrik Dupierry & Belle in Durlach gehörigen Liegenschaften sammt Zugehörde nochmals öffentlich zu Eigenthum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth auch nicht geboten wird: Lgrb. Nr. 319. Plan 5. Die **Schrotfabrik zu Durlach**, ein Gelände von 34 Aren 11 Meter auf den Zimmerplazwiesen, worauf an Bauten stehen:

- a. der Schrotthurm, ein Neubau mit Blitzableiter,
- b. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Werkstätte und Balkenkeller,
- c. ein einstöckiges Magazin,
- d. ein Anbau als Magazin zu c,
- e. Kamin,

- f. Schmelzofenfabrik,
 - g. Stallung mit Heuboden und Dachzimmer,
 - h. sonstige kleinere Bauten; zusammen geschätzt zu 23,000 M.
- Dazu gehören noch:
- i. eine Dampfmaschine mit Kessel, geschätzt zu 1200 M.,
 - k. eine Sortier- und Poliermaschine mit Sieben nebst den Sortierbänken, geschätzt zu 500 M.,
 - l. eine Siebmaschine, 5 Sieböfen mit 12 Formen, geschätzt zu 150 M.,
 - m. eine Blombiermaschine nebst 8 Formen, geschätzt zu 600 M.,
 - n. Ventilator und Transmissionen, geschätzt zu 350 M.,
 - o. eine Drehscheibe und Geleiseanlage, geschätzt zu 2000 M.,
 - p. eine Holzverkleinerungsmaschine, geschätzt zu 200 M., Gesamtsumme 28,000 M.
- Durlach, 9. Mai 1892.

Der Vollstreckungsbeamte:
Schultheiß,
Großh. Notar.

Grözingen.

1. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Freitag, 10. Juni 1892, Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Rathhause zu Grözingen die dem Zimmermeister Philipp Dittlo in Grözingen gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird:

A. Gemarkung Grözingen.
Nr. 7559. Plan 37. Gewann Hühnerlauf, 1 Hektar 65 Are 83 Meter und zwar: 10 Are 65 Meter Hofraithe, 7 Are 92 Meter Hausgarten, 82 Are 45 Meter Ackerland, 51 Are 81 Meter Weinberg, 4 Are 30 Meter Weg.

Auf der Hofraithe steht:

- a. Ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und zweistöckigem Küchenbau mit Balkenkeller.
- b. Ein einstöckiges Dekonomiegebäude mit Flügelanbau, Balkenkeller, Laboratorium, Comptoir und Magazin.
- c. Eine 1 1/2 stöckige Schweinstallung mit Bieneinstand.
- d. Ein einstöckiger Holzschoppen.
- e. Eine 1 1/2 stöckige Schweinstallung.

B. Gemarkung Durlach.

Nr. 8313. 48 Are 96 Meter Weinberg in der Klauß, neben untern Lichtenbergweg, obern Fälschweg und Reuthohlweg.
Nr. 8317. 6 Are 7 Meter Acker im untern Schälweg, neben Reichard Arbeit und selbst.

Das Ganze, das sogenannte Rebgut „Rosalienberg“, zusammen tarirt zu 11,000 M.

Durlach, 10. Mai 1892.
Der Vollstreckungsbeamte:
Schultheiß,
Großh. Notar.

Berghausen.

2. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden im Rathhause zu Berghausen

Samstag, 21. Mai 1892, Nachmittags 2 1/2 Uhr, die der Bärentwirth Karl Hirn Wittwe, Magdal. geb. Fießler dort, gehörigen Liegenschaften noch-

malz öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag um das höchste Gebot erfolgt, wenn der Schätzungswerth auch nicht geboten wird:

malz öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag um das höchste Gebot erfolgt, wenn der Schätzungswerth auch nicht geboten wird:

1. Lgrb. Nr. 243. Plan 2. 12 Are 11 Meter Hausplatz und Hofraithe. Darauf steht: ein zweistöckiges Wohnhaus mit Real-schildgerechtigkeit „zum Bären“ mit Einfahrt, zwei gewölbten Kellern, einer zweistöckigen Scheuer mit Stallung, angebauter alter Scheuer mit Stallung und gewölbtem Keller, Waschküche und Schoppen, sowie eine neu erbaute Bierbrauerei, bestehend in Sudhaus, Schwentkeller, 1 Borkeller, 2 Lagerbierkeller und 1 Eiskeller, nebst Gerste- und Malzspeicher; das Ganze mitten im Ort an der Landstraße nach Jöhlingen, neben Franz Mehger, der kleinen Entengasse, Karl Dieterle und Th. Godelmann, tarirt zu 65,000 M.
2. Nr. 162. 1 Ar 06 Meter Hofraum mit gewölbtem Bierkeller oben im Dorfe an der Landstraße, neben Karl Sch. Gröbhel und S. Naupp Wtb., tarirt zu 3000 M.
3. Nr. 2292. 11 Are 55 Meter Acker im Hüber, tar. 400 M.
4. Nr. 3012. 2 Are 92 Meter Acker in der untern Au, tarirt zu 150 M.
5. Nr. 5128. 5 Are 96 Meter Acker in den Reuthenäckern, tarirt zu 180 M.
6. Nr. 704. 64 Meter Garten in den äußern Krautgärten, tarirt zu 20 M.
7. Nr. 5688. 10 Are 42 Meter Wiese auf den Spechswiesen, tarirt zu 400 M.
8. Nr. 5787. 6 Are 89 Meter Wiese in den Schloßgärten, tarirt zu 200 M.

Durlach, 5. Mai 1892.

Der Vollstreckungsbeamte:
Schultheiß,
Großh. Notar.

Gras-, Laub- & Holz-Versteigerung.

Die Stadt Durlach versteigert aus ihren Gemeindewaldungen

Dienstag den 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause zu Durlach nämlich:

- aus den Distrikten Oberwald, Elmorgenbruch, Unterfüllbruch, Oberfüllbruch und Bergwald das Futter- und See-Gras in etwa 200 Loosen;
 - aus den Distrikten Grauer und Bergwald 10 Loose Laub;
 - aus den Distrikten Oberwald und Elmorgenbruch von Windfäll 7 Ster gemischtes Prügelholz.
- Die Gemeindewaldhüter Kappler, Löffler, Löffel, Pfalzgraf in Durlach, Hofhainz in Blankenloch, sowie Domänenwaldhüter Bauer in Berghausen zeigen die Loose auf Berglangen vor.

Zu verkaufen

zwei kräftige, frischmischende Ziegen

Wohnvorstadt 16.

Spargeln,

täglich frisch gestochen, sind zu haben bei

Fr. Sindler, Weinhandlung.



Samstag, 21. Mai 1892,

Nachmittags 2 1/2 Uhr, die der Bärentwirth Karl Hirn Wittwe, Magdal. geb. Fießler dort, gehörigen Liegenschaften noch-

Berghausen.
Fahrniß-Versteigerung.
 Im Vollstreckungswege werden
Mittwoch den 25. Mai,
 Vormittags 9 Uhr,
 im Wirthshaus zum Bären
 in Berghausen folgende Fahrnisse
 gegen gleich baare Zahlung öffent-
 lich versteigert, als:

Ein großer Vorrath Eis im Eis-
 Keller, 1 Filtrirapparat, 1 Kühl-
 apparat, 1 Maischbütte, 12 Gähr-
 bütten, 30 große und 250 kleine
 Bierfässer, 8 Weinfässer, 3 Pres-
 sionen, 1 Spundenapparat,
 1 Pichapparat, 8 Eischwinmer,
 ca. 200 Kilo Hopfen, 250 Kilo
 Reis, 300 Kilo Malz, 4 Kübel
 Pech, 1 1/2 Kiste Lichter, eine
 Parthie Kisten mit Flaschen,
 2 Eisfaher, 18 Wirthstische,
 60 Stühle, 1 amerikanisches
 Billard, 1 Kastenwagen, 1 Leiter-
 wagen, 1 Handkarren, 1 Schieb-
 karren, 1 Schrotmühle, 1 Wind-
 mühle, eine Parthie Stein-
 platten, 2 eiserne Schienen
 und sonst Verschiedenes.

Durlach, 18. Mai 1892.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Fleisch,
 Gerichtsvollzieher.

Wohnung,

eine freundliche, mit 3 Zimmern
 sammt Zubehör, ist per sofort oder
 auf 23. Juli zu vermieten. Näheres
 bei der Expedition dieses Blattes.

2 Bettladen und 1 eiserne
 mit Rohr und Matrasen, **1 Sau-**
topfsofen mit Rohr und sonstige
 Gegenstände billig zu verkaufen
 Karlsruhe, Schützenstraße 58,
 4. Stod.

Japanischer Klettergurken-Samen

ist wieder eingetroffen und offerirt
 à Portion 50 S die Samen-
 handlung von

Andreas Selter,
 Aue bei Durlach.

Alte Oelgemälde

werden schön und billig re-
 staurirt durch

Ch. Kiefer,

Maler und Zeichenlehrer,
 Karlsruhe,
 Blumenstraße 7, II. Stod.

Gefällige Bestellungen nimmt
 auch Herr Hofbuchbinder Scholl
 für mich entgegen.



Ein kleinerer Hof-
 hund, sehr wachsam,
 ist sammt fast noch
 neuer Hütte billig ab-
 gegeben. Näheres bei der Exped.

Unterzeichnete wohnen bei Frau
 Küfer Blum Wth., Kirchstraße,
 1. Stod.

Achtungsvoll

Frau **Altfelix,** Geschirrhandlung.
Mathilde Altfelix, Büglerin.

Ein Mädchen, welches das Bügeln
 gründlich erlernen will, kann bei
 mir in die Lehre treten. D. D.



Kanapee,

bereits neu, ist zu
 verkaufen
 Lammstraße 29.

Neue Malta-Kartoffeln

(Sommerwaare)
 sind eingetroffen bei

G. F. Blum.

Farrenmarkt in Bruchsal.

Mittwoch den 1. Juni d. Js.,

Vormittags 8 Uhr,

wird auf dem Kübelmarkt in der Stadt Bruchsal ein

Farrenmarkt

abgehalten, bei welchem die von der Vereinsdirektion ernannte Kom-
 mission Preise zuerkennen wird:

1. an Viehzüchter aus dem Pfingstauverband und dem Vereins-
 bezirk Philippsburg für 1 1/2-1 1/2-jährige **nachweisbar** selbst-
 gezüchtete Farren der Simmenthaler Kreuzung 5-6 Preise
 im Gesamtbetrag von 115-120 M
2. An **Händler**, welche die größte Zahl 1 1/2-1 1/2-jähriger gut
 zuchtanglicher Farren der reinen Simmenthaler Rasse, unter
Nachweis der Abstammung zuführen, 2-3 Preise im
 Gesamtbetrag von 70-80 M
3. Für die nicht prämierten, aber zuchtanglichen fehlerfreien
 Farren, die nicht verkauft werden, sofern sie von Züchtern aus
 dem Pfingstauverband oder dem Vereinsbezirk Philippsburg
 aus weiterer Entfernung als 10 Kilometer zugeführt sind,
 wird ein Weggeld von 30 S für den Kilometer Ortsentfernung
 und für Entfernungen bis zu 10 Kilometer eine Pauschal-
 summe von 3 M bezahlt.

Außerdem sind vom Kreisauskauf des Kreises
 Karlsruhe 180 M. zur Vertheilung an solche Gemeinden
 bestimmt, welche auf dem Markte 6-8 Stück der besten
 Farren ankaufen.

Bedingung für Zulassung von Farren zum Markte ist:

1. Daß dieselben mit Nasenringen versehen sind,
2. daß die Händler ihre auszustellenden Thiere mindestens 7 Tage
 vor dem 1. Juni in den Gaubezirk eingeführt haben müssen
 und der Standort feuchtfrei ist,
3. daß die Besitzer sämtlicher zu Markt gebrachten Thiere durch
 bürgermeisteramtliches Zeugniß nachweisen, daß der Standort
 feuchtfrei ist — und im Fall der Bewerbung um einen Preis
 —, daß sie die Thiere selbst gezüchtet haben.

Die Gemeindebehörden eruchen wir, Obiges in ihren Gemeinden
 bekannt zu machen.

Bruchsal den 7. Mai 1892.

Die Direktion des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
 Schuler.

Hochheimer Champagner-Kellerei

(Commanditgesellschaft)

Bachem & Fanter, Hochheim a. M.

empfehlen ihre berühmten feinen Marken (unter vollständiger Garantie
 für Flaschengährung), als: **Doctor Silber, Riesling Hock,**
Kaisergold & Hochheimer Kirchenstück Cabinet (Weiß-
 lad) **extra cuvée.**

Verkauf zu Original-Preisen in der Haupt-Niederlage von
Franz Veit, Weinhdl. zum Sahnhof in Durlach,
 sowie beim Generalvertreter für Baden:

W. Wagenmann, Karlsruhe, Degenfeldstr. 1.

Im Ausverkauf

empfehle:

Große Posten abgepackter **Vorhänge**, billige und hochfeine Sachen zur
 Hälfte des früheren Preises.

Vorhänge am Stück in breit und schmal, Mtr. von 10 S an,
Draperien, Galter, Etamine, Säkelspiken, Bett-, Tisch-, Commode-
und Sophadeken, bedeutend unter Preis.

Herren- und Damenwäsche, als: Hemden, Hosen, Jacken, Kragen,
 Mandetten, Cravatten, Kinderkleidchen in Stoff und Tricot, Wasch-
 kleidchen, weiß und farbig, Damenblousen in Flanel, Mouffeline, Satin
 und Batist, Ledergürtel, Serviteurs, Cavaliers, Plaids, Sammt- und
 Seidenstoffe, Spitzen, Bänder, Knöpfe, Siederien u.

Sämmtliche Waaren sind **25 % billiger wie früher** und be-
 finden sich **nur neue hübsche Sachen** am Lager, wovon ich verehrl.
 Publikum zu überzeugen bitte.

Karlsruhe, **Josef Maier, Karlsruhe,**

Gasse der Kaiser- und Ritterstraße,
 vis-à-vis Hotel Gröhring.

Nusskohlen,

I. Qual., gesiebt, **Fettschrot** liefern in Folge größeren Abchlusses
 schon bei Abnahme von 5 Ztr. zu sehr billigen Sommerpreisen unter
 Garantie für richtiges Gewicht.

Zugleich halten uns auch bei Bedarf in **tannen und buchen**
Scheitholz, sowie **Anfeuerholz** in ganz trockener Qualität bestens
 empfohlen.

Gebrüder Schmidt beim Rathhaus.

Ein schön möblirtes Zimmer | Ein ordentlicher Arbeiter
 ist zu vermieten | kann Kost und Wohnung haben
 Rappenstraße 1. | Weierweg 4.



Heute
 (Donnerstag)
 wird
 geschlachtet.
 Grüner Hof.

Rürnberger Ochsenmaulsalat

empfiehlt
G. F. Blum.

Futtermehl,

pr. Ztr. M. 6.—, **klein**, pr.
 Ztr. M. 4.75 und M. 5.—, bei
 Mehrabnahme engros-Preise
 empfiehlt

Louis Luger Wth.

Blaufler, 24 Ruten,
 zu verkaufen
 Kelterstraße 1.

Blaufler, 1/2 Morgen,
 ist zu ver-
 kaufen
 Spitalstraße 15.



Ein Hund mitt-
 lerer Größe mit ge-
 stutzten Ohren ist
 entlaufen. Abzugeben
 gegen Belohnung bei
Josef Roth in Böschbach.

Familienväter,

welche Geld sparen wollen, kaufen
 am besten **die nur** aus guten
 Lederbrandsohlen und Rahmen ge-
 arbeiteten Waaren der **Pforz-**
heimer Schuhfabrik im Hause
 der Frau Menger am Markt in
 Durlach. — Reparaturen werden
 prompt ausgeführt!

Pomona.

Reb- & Kartoffelspritzen, anerkannt
 bestes Fabrikat, Sauerwurm- & Blut-
 laus-spritzen, Garten- & Treibhaus-
 spritzen, gemahlene Kupfervitriol
 und andere Präparate empfiehlt
 billigt

Carl Leussler
 am Brunnenhaus.

Tapeten.

das Neueste, ist eingetroffen bei
Karl Steinmeh, Sattlermfr.

Schwefelmilch-Seife

von **BARNH. SCHREYER & Co.**, Berlin,
 ist geeignet, die Krankheitsstoffe aus dem
 Körper auszuschleiden, die Blutcirculation zu
 befördern und alle nur erdenklichen Haut-
 ausschläge zu beseitigen. Stück 50 Pf. bei
Louis Goldschmidt.

Gwiger Alee

(Espanfette), 3 Bril. 18 Rthn.
 n. M. im Hoyer neben Rain und
 Rittnerhofgut zu verkaufen. An-
 gebote nimmt die Expedition dieses
 Blattes entgegen.

Macopolam
 Spitting
 Effigom
 Camoat
 Figuren
A. Streit in Ettlingen,
 empfiehlt:
 Sammet
 Futterstoffe
 in
 1/2 (50 mtr.) und
 1/2 (25 mtr.) Stücken.
 Macher & Seideler fir.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
 13. Mai: Rudolf, Bat. Engelbert Holzer,
 Schmied.

Redaction: Druck und Verlag von H. Tapp, Durlach